

## Wählen, wo die Kandidatin wohnt

Irritation bei Borgfelder Beiratswahl

VON KLAUS GÖCKERITZ

**Borgfeld.** Eigentlich sollten die Wählerinnen und Wähler ihre Kreuze zur Bürgerschafts- und Beiratswahl im Timmersloher Feuerwehrhaus machen. Weil das Gebäude marode ist und nicht zur Verfügung stand, wick das Wahlamt aus – auf den Hof Bellmann. Was auf den ersten Blick als normaler Verwaltungsakt erschien, entpuppte sich bei näherem Hinsehen zumindest als ungewöhnlich. Unter der Adresse des Hofes Bellmann ist auch eine Kandidatin gemeldet, die sich bei der Beiratswahl am 10. Mai auf der Liste der CDU um einen Platz im Borgfelder Ortsparlament beworben hatte.

„Die praktizierte Lösung halte ich zumindest für unglücklich, auch wenn mir von Unregelmäßigkeiten nichts bekannt ist“, sagte der ehemalige Beiratssprecher Gerd Ilgner (SPD). Der Ortswechsel hatte einen Grund. „Weil das Gebäude der Feuerwehr aus Sicherheitsgründen ungeeignet war, mussten wir uns nach einer Alternative umsehen“, erklärte Ortsamtsleiter Jürgen Linke.

### Unterschiedliche Gebäude

Laut Linke hat das Ortsamt nach Lösungen gesucht und der Behörde das Wahllokal im Timmersloh vorgeschlagen. Im Übrigen seien die Adressen zwar identisch, die Gebäude der auf der Hofstelle wohnenden Familien aber voneinander getrennt, betonte Linke. „Dass die Adressen der Kandidatin und des Wahllokals identisch waren, war uns nicht bewusst“, erklärte Evelyn Temme vom Wahlamt auf Nachfrage. Dies liege daran, dass ein Abgleich der Adressen von Wahllokals und Kandidaten nicht automatisch vorgenommen werde.

„Grundsätzlich sehen wir das Ganze nicht kritisch“, sagte Temme mit Hinweis auf die Abläufe am Wahltag und danach: Die Wahlurnen seien nicht im jeweiligen Wahllokal geöffnet, sondern verschlossen zum ehemaligen Postamt 5 gebracht worden, bevor die Stimmen dort von Wahlhelfern ausgezählt wurden. Das Ergebnis der Beiratswahlen lieferte keine Hinweise auf Unregelmäßigkeiten. Die Kandidatin landete auf den hinteren Plätzen und verfehlte den Sprung in den Borgfelder Beirat.

„Das Wahllokal und mein Wohnhaus haben nicht dieselbe Adresse“, stellt die Kandidatin gegenüber unserer Zeitung klar. Tatsache sei, dass die Hausnummer ihres Wohnhauses mit dem Zusatz „a“ versehen sei und im Übrigen eine völlig eigenständige Einheit, abgegrenzt durch einen Zaun zum besagten Hof Bellmann, sei. Dies sei bei Erstellung der Wahlunterlagen durch das Amt offenbar nicht erkannt und berücksichtigt worden.

## NACHRICHTEN IN KÜRZE

### EPICAFÉ

#### Talkabend über die Arbeitswelt

**Gartenstadt Vahr (spa).** Später in die Rente gehen, verdichtet arbeiten, Angst vor Altersarmut – der Druck auf Beschäftigte wächst. Über die Frage „Wie viel bin ich noch wert?“ diskutieren am Mittwoch, 8. Juli, Vertreter von Kirche und Gewerkschaft. Um 19.30 Uhr beginnt der Talkabend mit Renke Brahm, Schriftführer der Bremischen Evangelischen Kirche, und Volker Stahmann, erster Bevollmächtigter der IG Metall Bremen, im Epi-Café, Bardowickstraße 83 in der Gartenstadt Vahr. Sie reden über Veränderungen in der Arbeitswelt und deren Auswirkungen auf die Beschäftigten. Die Moderation übernimmt Manuela Brocksieper, Veranstalter ist der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt.

### VERBAND BINATIONALER FAMILIEN

#### Sonntagsbrunch und Vortrag

**Neustadt (xbe).** Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf), Almannshäuser Straße 54, lädt für Sonntag, 28. Juni, von 11 bis 14 Uhr zum monatlichen Brunch ein. Mitzubringen ist etwas zu Essen für das internationale Frühstücksbuffet. Am Dienstag, 30. Juni, steht um 19 Uhr ein Vortrag mit Diskussion zur kindlichen Mehrsprachigkeit im Vorschulalter mit Professor Wiebke Scharff Rethfeldt an. Die Teilnahme kostet drei Euro, für iaf-Mitglieder ist der Eintritt frei. Weitere Infos unter [www.iaf-bremen.de](http://www.iaf-bremen.de).

### KIRCHENGEMEINDE BORGFELD

#### „Wir sind die Neuen“ im Filmcafé

**Borgfeld (klg).** Die Kirchengemeinde Borgfeld lädt für Freitag, 3. Juli, zum Filmcafé bei Kaffee und Keksen ein. Beginn ist um 15.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Gezeigt wird der Film „Wir sind die Neuen“. Darin geht es um Spannungen zwischen einer Alten- und einer Studenten-Wohngemeinschaft. Die Alten schlürfen nachts Rotwein, die Jungen müssen fürs Examen pauken.

### KONZERTHAUS GLOCKE

#### Musikalische Saisonvorschau

**Altstadt (xbe).** Die Bremer Philharmoniker präsentieren am Sonnabend, 27. Juni, von 12 bis 13 Uhr im Konzerthaus Glocke, Domsheide 4/5, die Highlights der kommenden Saison. Einlass ist ab 11.30 Uhr. Der Eintritt ist kostenfrei.

## Finanzexpertinnen



Berlin, Berlin, sie fahren nach Berlin: Die Schwachhauser Schülerinnen (von links) Amelie Schünemann, Katharina Döring, Alina Langer und Lisa Telcian zusammen mit ihrem Klassenlehrer Onno Schroeder vor dem Antikolonialdenkmal, das Wappentier des Hermann-Böse-Gymnasiums. FOTO: FR

**Barkhof (spa).** Klassenlehrer Onno Schroeder ist begeistert: Durch Finanzgeschick und reichlich Kreativität haben vier seiner Schülerinnen vom Hermann-Böse-Gymnasium den Sprung in das Finale des Bundeswettbewerbs Finanzen in Berlin geschafft. Der Wettbewerb wird veranstaltet von My Finance Coach, eine gemeinnützige Initiative zur Verbesserung der ökonomischen

Grundbildung von Kindern und Jugendlichen der Sekundarstufe I.

Die Mädchen aus der 8d – Katharina Döring, Alina Langer, Amelie Schünemann und Lisa Telcian – sind vor Freude aus dem Häuschen. Sie dürfen drei Tage lang Hauptstadtluft schnuppern statt die Schulbank zu drücken. Mit ihrem Video-Beitrag konnten sie die Jury des Bundeswettbewerbs überzeugen und 200 Euro gewinnen.

In ihrem Gewinnerbeitrag erstellten die Hermann-Böse-Schülerinnen einen Kostenplan und eine Videodokumentation für einen fiktiven Klassenausflug mit Austauschschülern aus Cornwall. Beim Bundesfinale des Finanzwettbewerbs in Berlin nahmen sie in diesen Tagen an einem Wirtschaftsplanspiel teil.

# Koordination soll besser werden

## Runder Tisch berichtet von Erfahrungen mit dem Containerdorf Borgfelder Warft / Räder für Flüchtlinge gesucht

VON JOHANNES KESSELS

**Borgfeld.** Die Bereitschaft der Borgfelder, sich für die minderjährigen Flüchtlinge im Containerdorf Borgfelder Warft zwischen dem Gelände des TSV Borgfeld und dem Aldi-Parkplatz einzusetzen, ist unverändert groß. Allerdings kommen nicht alle ihrer Hilfsangebote an. Darüber wurde jetzt beim zweiten Runden Tisch gesprochen, zu dem die beiden Leiter Hermann Vinke und Hanns Gunschera sowie Ortsamtsleiter Jürgen Linke 35 Interessierte im evangelischen Gemeindesaal begrüßen konnten.

Betrieben wird das Containerdorf von vier freien Trägern: von der Caritas, der Stiftung Alten Eichen und den Vereinen Kriz (Krisen-Interventionszentrum) und Jus (Jugendhilfe und Soziale Arbeit). Die pädagogische Leiterin ist Brunhild Christoph von der Caritas. Friedhelm Stock von Jus sagte: „Allmählich sind wir im Ortsteil angekommen.“ Zunächst habe sich die Belegung zögerlich gestaltet, die ersten Jugendlichen zogen am 7. April ein, bei 20 stockte es. Inzwischen sind aber von den 32 Plätzen 30 belegt. Die Jugendlichen, größtenteils 17 Jahre alt, wohnen in vier Achtergruppen, 24 in Doppel-, der Rest in Einzelzimmern. „Die Räume sind wirklich nicht üppig, aber hinreichend“, meinte Stock. Betreut werden die Jugendlichen von vier Teams à vier bis fünf Mitarbeiter; nachts sind immer eine Nachtwache und zwei Mitarbeiter im Bereitschaftsdienst anwesend.

Die meisten Bewohner stammen aus Schwarzafrika, besonders aus Guinea, aber auch aus Pakistan, Afghanistan und Marokko. Man achte darauf, dass die Ju-

gendlichen in den einzelnen Gruppen zusammenpassten, erklärte Friedhelm Stock. Der Großteil seien Moslems, und es sei bewundernswert, mit welcher Disziplin diese den am 18. Juni begonnenen Fastenmonat Ramadan einhielten. Nach Sonnenuntergang kochten sie selbst; das sei ein umfangreiches Prozedere. „Afrikaner hauen nicht mal eben drei Sachen in den Topf, und schon ist es fertig.“ Die Jugendlichen lebten wie in einer kleinen Wohngemeinschaft, man habe schon Fahrräder bekommen und hoffe, dass bald genug für alle da seien, und Daimler habe auf Vermittlung des bisherigen Beiratsprechers Gerd Ilgner eine Werkbank gestiftet.

Leider, so Stock, sind elf Jugendliche noch ohne Schulplatz. Ob er schon den Arbeitskreis für Sprachen des Runden Tisches angesprochen habe, fragte Hanns Gunschera. Man wolle die Bildungsbehörde nicht aus ihrer Verantwortung lassen, erwiderte Friedhelm Stock. Es sei aber ein wenig frustrierend, dass es jetzt beach-



Einrichtungsleiter Friedhelm Stock und Brunhild Christoph. FOTO: FISCHER

liche Hilfsangebote gebe, diese aber nicht angenommen würden, meinte Hermann Vinke. Die Heimleitung solle nicht so sehr auf die Behörde warten – „die hat noch ein paar Flüchtlinge mehr“.

Johannes Rehder-Plümpe berichtete für die Arbeitskreise Patenschaften und Betreuung, dass ein regelmäßiger Kontakt zu den Mitarbeitern der Warft bestehe. Etwa sieben Jugendliche hätten gern einen Paten. Am 6. Mai fand ein Willkommenscafé beim TSV Borgfeld statt. „Da haben wir uns nett unterhalten.“ Er sei erstaunt gewesen, wie gut manche Jugendliche schon deutsch sprächen.

### Unklarheit über Zuständigkeiten

Allerdings hat eine Teilnehmerin das Gefühl: „Wir kommen nicht so recht zueinander.“ Einige Mädchen hätten Sprachkurse anbieten wollen, seien aber von den Mitarbeitern wieder zurückgeschickt worden – als Patinnen seien sie zu jung gewesen, meinte Friedhelm Stock. „Wir müssen aufpassen, dass wir nicht tausend tolle Sachen ausdenken und daraus eine Überbetreuung entsteht“, meinte die Teilnehmerin, während Ilona Rudolph bemängelte, es sei sehr schwierig, in der Warft jemand zu erreichen, der zuständig sei. Einem anderen Teilnehmer fehlt eine gewisse Hierarchie: „Wer ist zuständig, wer entscheidet?“, fragte er.

Übergeordnet zuständig sei er selbst, erklärte Friedhelm Stock, in den Teams gebe es Koordinatoren. Nachdem es sehr lange gedauert habe, bis das Heim aus Telefonnetzen angeschlossen worden sei, sei man gerade dabei, Verlässlichkeit zu schaffen. Wenn man sich regelmäßig sehe, funktio-

## Werte-Café zum Thema Trauer

Ralf-Besser-Stiftung lädt ein

VON KLAUS GÖCKERITZ

**Borgfeld.** „Was uns durch unser ganzes Leben begleitet sind Trennungen. Manche sind gewollt, wieder andere aber nicht. Es sind Trennungen von Menschen, Orten, Dingen, Lebensabschnitten, Meinungen, Idealen und manchmal Trennungen von uns selbst oder von dem, was wir glauben, was uns ausmacht. Die nachhaltigste Trennung wird uns durch den Tod von geliebten Menschen auferlegt.“ Dies betont Ralf Besser von der Ralf-Besser-Stiftung für Lebenswerte im Vorfeld des nächsten Werte-Cafés, das unter der Überschrift „Trauer und Abschied“ steht. Zum Café wird für Sonntag, 28. Juni, in das Stiftungshaus, Upper Borg 147 in Borgfeld, eingeladen. Beginn ist 15 Uhr. Im Verlauf werden die Trauerbegleiterinnen Inge Köhlmeier und Sabine Thies über ihre Erfahrungen aus der Praxis berichten. Die Teilnahme am Werte-Café ist kostenfrei. Eine Spende ist willkommen. Reservierungen unter Telefon 274569 oder per E-Mail unter [mail@ralf-besser-stiftung.de](mailto:mail@ralf-besser-stiftung.de).

## Ausstellung zu Menschenrechten

**Bahnhofsvorstadt (xol).** Die neu eröffnete Ausstellung der Diakonie Bremen mit dem Titel „Menschenrechte“ wird bis zum 21. August in der Geschäftsstelle der Diakonie, Contrescarpe 101, ausgestellt. Außerdem bittet das Diakonische Werk um weitere Einsendungen zu folgenden Themen (Charta der Vereinten Nationen), die noch nicht komplett sind: Gleichheit vor dem Gesetz, Asylrecht, Familie, Gewissensfreiheit, Versammlungsfreiheit, Erholung, Bildung und Kulturleben von jungen Reportern im Alter bis zum 25. Jahren. Die Fotografien können bis 21. August 2015 an die Adresse [gruse@diakonie-bremen.de](mailto:gruse@diakonie-bremen.de) gesendet werden mit Angabe der Kontaktdaten.

# Ein ganzes Jahr voll kreativer Ideen

## Stiftungsdorf Borgfeld feiert Abschlussfest des Projekts „Jung und Alt mit allen Sinnen“ / Kooperation von Heimstiftung und Grundschule

VON SABINE VON DER DECKEN

**Borgfeld.** An mehreren Stationen präsentierten Senioren des Borgfelder Stiftungsdorfs und Schüler der Grundschule Am Borgfelder Saatland jetzt die Ergebnisse ihres gemeinsamen Tuns. Anlass war das Abschlussfest des Projekts „Jung und Alt mit allen Sinnen“. Während eines Jahres hatten sie sich regelmäßig getroffen, um gemeinsam zu basteln, zu gärtnern und voneinander zu lernen. Das von der Robert Bosch-Stiftung geförderte Kooperationsprojekt von Heimstiftung und Grundschule gilt als erfolgreicher Brückenschlag zwischen den Lebenswelten von Senioren und Grundschulern.

Kreative Unruhe herrschte im Stiftungsdorf auf der Terrasse und im Innenraum der Tagespflege. Zum letzten Mal trafen sich Schüler der AG Kreativklub und Senioren, um ihre Freizeit miteinander zu verbringen und voneinander zu lernen. Wehmut über das nahende Ende herrschte an diesem Tag aber nicht. Positive Erinnerun-

gen an ein Jahr voller kreativer Ideen und Hoffnung auf Weiterführung bestimmten die Atmosphäre an diesem Nachmittag. Als Ergebnis stellte die Biologin Angela Landt, die das Projekt fachlich begleitete, verstärkte Aktivität, Wissen um eigene Kompetenzen und Interesse an weiteren Projekten fest. „Das Besondere war, dass es viel mehr Ideen als Termine gab“, so Angela Landt.

„Das war die beste Arbeitsgemeinschaft, die ich je gemacht habe“, fasste Grundschullehrerin Isabell Friedrich die Zeit der Ideenwerkstatt zusammen. Ohne Unterstützung durch die im Stiftungsdorf lebenden Senioren sei das Projekt nicht machbar gewesen. Es sei schön, dass sich Kinder und Senioren nähergekommen seien. Isabell Friedrich sieht allerdings eine Fortführung der regelmäßigen Treffen in Eigenregie eher kritisch. Für das nächste Schuljahr hofft sie auf finanzielle Unterstützung durch das Stiftungsdorf und Zeit, die ihr von der Schule für diese Aktivität gewährt wird.

Da Senioren keinen Erziehungsauftrag hatten und Kinder nicht unter Lernzwang standen, fiel das Lernen leicht. Ute Büge, Leiterin des Stiftungsdorfs, geht davon aus, dass der Kontakt zwischen den Generationen als Selbstverständlichkeit weitergeleitet wird, da Begegnungen durch die räumliche Nähe von Grundschule und Stiftungsdorf regelmäßig stattfinden können. Das Ziel, Kompetenzen zu erkennen und Strukturen festzulegen, sei erreicht worden, fasste Ute Büge während des Abschlussfestes zusammen.

Als nachahmenswertes Konzept beschrieb Menno Buck die gemeinsam verbrachte Zeit. Das Ende des Projekts „Jung und Alt mit allen Sinnen“ reißt für Buck aber keine große Lücke, da ein neues Projekt in Form eines Plattdeutschkurses bereits in Planung sei, wie der Bewohner des Stiftungsdorfs verriet.

Auch Maja machte es viel Spaß, mit den Senioren auf Du und Du zu sein. Sie hofft, beim nächsten Projekt wieder mit dabei sein zu dürfen.



Das Abschlussfest des Projekts „Jung und Alt mit allen Sinnen“ war kein Grund, Trübsal zu blasen: Auch an diesem Tag war man gemeinsam kreativ. FOTO: DEK